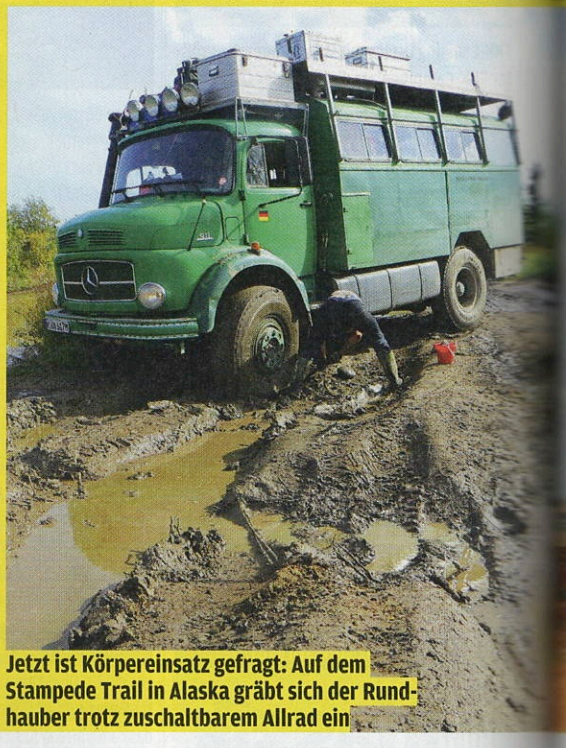
Einfach aussteigen. Das ist das große Thema dieser AUTO BILD REISEMOBIL-Ausgabe. Einfach weg und die Welt sehen. Das haben sich auch die Protagonisten unserer Glücklich-Mobile gesagt und leben ihren Traum. Thorben und Michaela Schmitt in einem rustikalen Mercedes Rundhauber, Elisa Model mit einem T5-Bulli von VW. Beide selbst ausgebaut und sehr individuell. Sie möchten uns auch Ihr Traummobil zeigen? Schreiben Sie uns: reisemobil@autobild.de

FOTOS: PRIVAT (5)

MENSCHEN UND IHRE MOBILE (25)

Die machen uns *glücklich*



Jetzt ist Körpereinsatz gefragt: Auf dem Stampede Trail in Alaska gräbt sich der Rundhauber trotz zuschaltbarem Allrad ein

Familie Schmitt und ihr Mercedes LA 911 B

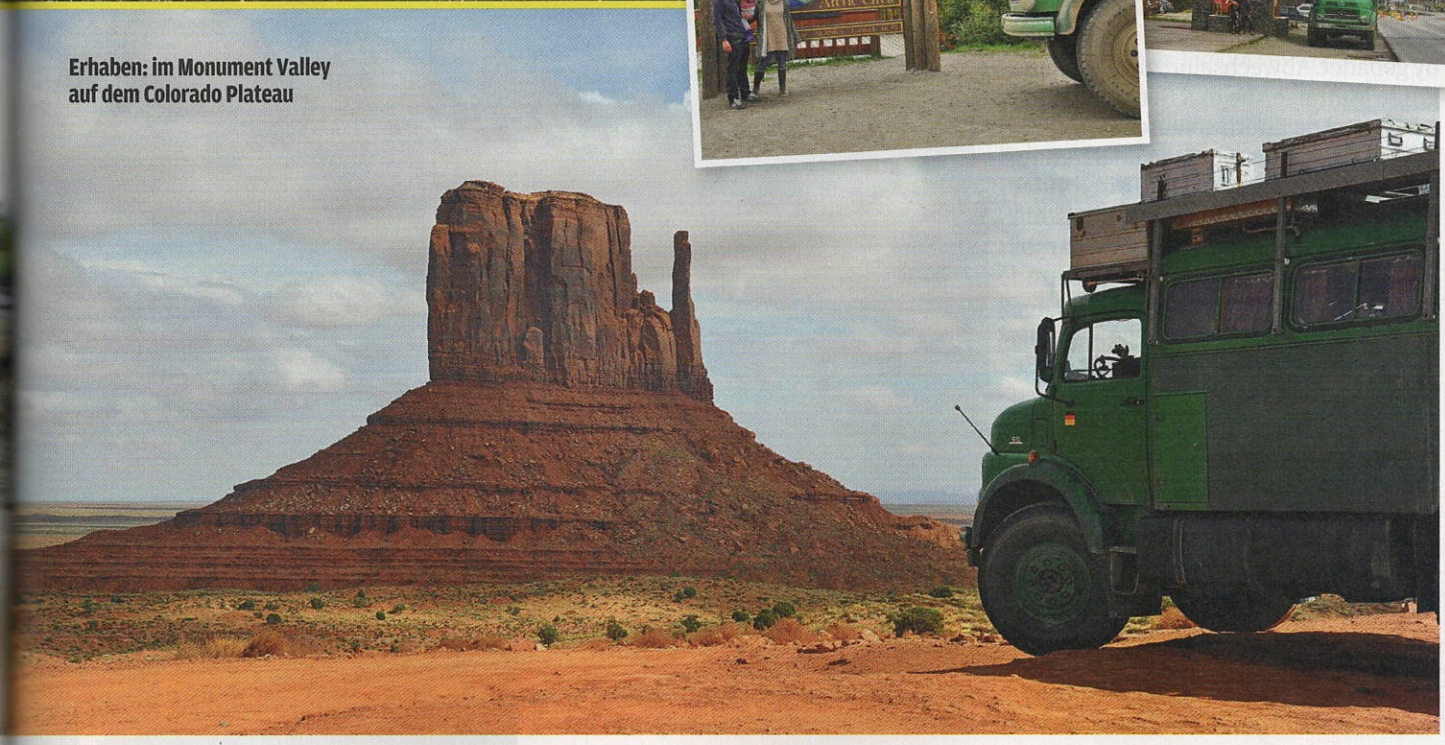
„Wir haben Freiheit erfahren“

[redacted] Thorben stellt den Motor aus. „Das war's“, sagt er. Michaela weint – vor Freude und Leere. Ganz sicher war es nie, ob sie durchhalten. Doch sie haben es geschafft, sind vom nördlichsten zum südlichsten Punkt des amerikanischen Kontinents gefahren, gut 80 000 Kilometer durch 16 Länder. Nun stehen sie hier, am letzten Meilenstein der Panamericana, in Ushuaia, der südlichsten Stadt der Welt.

Fünf Jahre lang haben Michaela und Thorben Schmitt ohne Pause gearbeitet, fünf Jahre lang haben sie jeden Cent gespart für ihren großen Traum: ohne Unterbrechung von Alaska nach Feuerland. Im Juni 2015 dann verschiffen sie ihren Mercedes LA 911 von Hamburg nach Baltimore, Maryland. Von dort fahren sie weiter nach Alaska, ans Eismeer, an den Startpunkt der Panamericana. Und wissen nicht, dass sie seit Kanada einen blinden Passagier an Bord haben.

Sie hangeln sich die Westküste der USA entlang, nördlich von San Francisco ins Landesinnere, durch den Mittleren Westen und zurück nach Los Angeles, weil ▶

Vom nördlichen Polarkreis in Alaska bis Ushuaia in Argentinien, der südlichsten Stadt der Welt, ging es in zwei Jahren



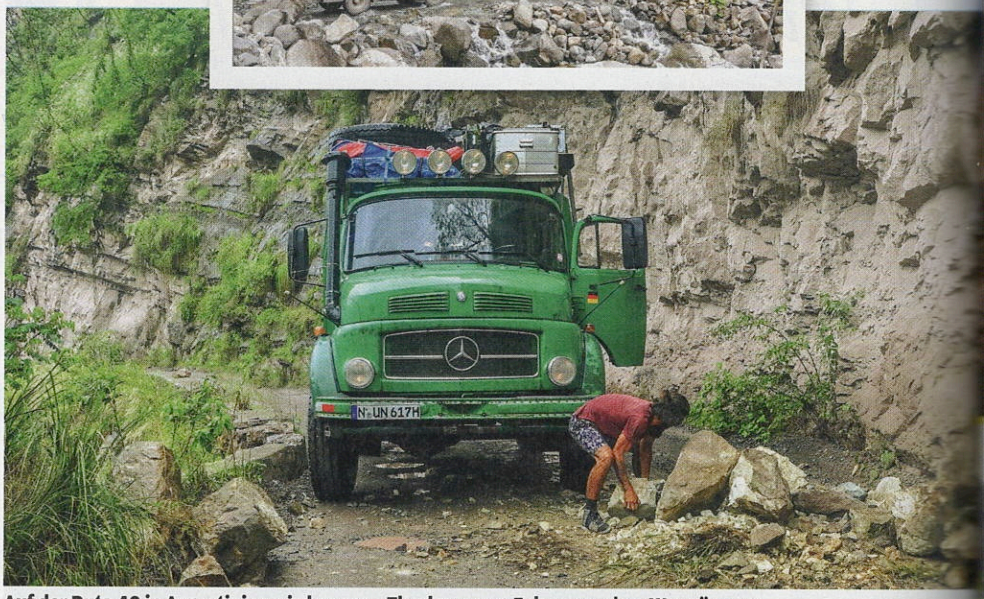
Erhaben: im Monument Valley auf dem Colorado Plateau

Töchterchen Romy Mickey Mouse im Disneyland sehen will. Bei San Diego rollen sie über die Grenze nach Mexiko.

Seit Alaska weiß Michaela, dass sie ein zweites Kind erwartet. Sie fahren noch bis zur Halbinsel Yucatán, suchen in Cancún ein Apartment. Michaela wünscht sich ein großes Bett, ein richtiges Bad. „Ich wollte nicht im Laster entbinden", sagt sie. Im März 2016 kommt der kleine Levi zur Welt, wird untersucht, geimpft und hinterlässt einen Fußabdruck auf seiner mexikanischen Geburtsurkunde. Vier Wochen nach der Entbindung sind die Schmitts wieder auf Achse, immer Richtung Süden, immer weiter bis ans Ende der Welt, das Ziel fest im Blick.

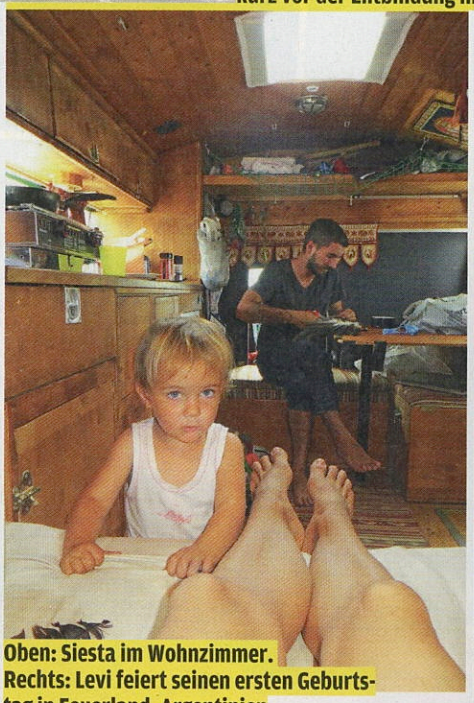
Ihr Reisemobil: ein dunkelgrüner Rundhauber, Baujahr 1980, anfangs beim Bundesgrenzschutz unterwegs, abgelastet auf 7,5 Tonnen. Den Innenausbau hat Thorben selbst geschreinert. Gleich hinter der Verbindung zwischen Fahrerkabine und Koffer steht eine massive Holzbank in L-Form, darunter ein 500-Liter-Wassertank. Auf der Fahrerseite ist eine lange Küchenzeile mit großer Spüle angebracht. Hier werden Zähne geputzt, Geschirr wird gespült und das Baby gebadet. Abwechselnd. Im Heck eine große Matratze, die mal Bett, mal Spielwiese ist. Die Eltern schlafen längs, die Füße auf einer klappbaren Verlängerung in Richtung Fahrerkabine, die Kinder links und rechts über den Radkästen. Ein kleines Porta Potti ist in einem mobilen Holzhocker untergebracht und wird während der Fahrt festgezurrt.

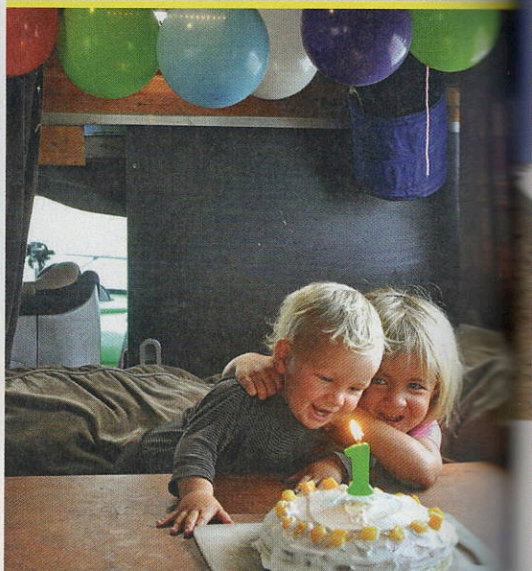
Der „Frosch", so nennen die Schmitts ihren Mercedes liebevoll, hat die große Fahrt gut überstanden. Im Großen und Ganzen. Auf den steinigen Pfaden in Peru hätte er fast ein Hinterrad verloren. „Ich hörte so ein Klappern von der Hinterachse", sagt Thorben. Er überprüft das Radlager, baut die Kardanwelle aus, findet nichts. Unterm Auto liegend sieht er, dass die Bolzen des rechten Hinterrads gebrochen sind. In einer kleinen Werkstatt findet er eine Radmutter, alles Übrige muss er in Deutschland bestellen – oder sucht es in Wühlkisten kleiner



Auf der Ruta 40 in Argentinien wird es eng – Thorben muss Felsen aus dem Weg räumen

Links: Denkmal der Rallye Dakar in der Salar de Uyuni, Bolivien. Rechts: Michaela kurz vor der Entbindung in Mexiko





Oben: Siesta im Wohnzimmer. Rechts: Levi feiert seinen ersten Geburtstag in Feuerland, Argentinien

Schroffe Landschaften: Der Mercedes LA 911 auf den Klippen bei Huacho in Peru – noch ist der Koffer intakt

Oben: Nach der Verschiffung von Panama nach Kolumbien ist erst einmal Waschtag. Rechts: Der kleine Levi hilft tatkräftig bei der Reparatur

Auf dem 4000 Meter hohen Paso Agua Negra in Argentinien. Rechts: Pinguine im Nationalpark Peninsula Valdez

FOTOS: PRIVAT (11)

Läden selbst heraus. Der 33-Jährige hat sich das Schrauben selbst beigebracht. „Wenn du irgendwo in der Pampa stehst, musst du wissen, wie das Auto funktioniert." In Bolivien dann sackt der Koffer nach hinten ab, die Hecktür bricht, springt während der Fahrt auf und wird immer wieder festgespaxt. Das Material kommt an seine Grenzen. Doch obwohl der ehemalige Bundesgrenzschutz-Lkw für betulichere Dienstfahrten gebaut ist, hält er durch.

Nun stehen Thorben, Michaela, Romy und Levi also in Ushuaia, der südlichsten Stadt der Welt. Sie spüren eine seltsame Leere. Sie haben ihr Ziel erreicht. Was jetzt? Sie drehen eine Ehrenrunde, fahren noch mehr als 10 000 Kilometer über Paraguay nach Brasilien, verabschieden sich von Südamerika, bevor sie ihren Mercedes in Montevideo verschiffen.

Zu Hause in Franken ziehen Thorben und Michaela Bilanz: 60 000 Euro haben die zwei Jahre gekostet. Und einen lädierten Koffer. Ein Jahr hat Thorben Zeit, um ihn zu richten. Dann geht es auf die Seidenstraße. Bis dahin können Sie die Abenteuer in Michaela Schmitts Buch nachlesen: „Ausreißer – Abenteuer Panamericana" ist ab jetzt erhältlich.

Margret Meincken

Das Mobil

Modell: Mercedes LA 911 B
Baujahr: 1980
Erstzulassung: 1980
Erste Reise: Polen-Rundreise 2012
Letzte Reise: Panamericana 2015-2017
Motor: OM 352, Reihensechszylinder-Diesel
Hubraum: 5675 cm³
PS: 130 bei 2800/min
Höchstgeschwindigkeit: 92 km/h
Länge/Breite/Höhe: 6400/2450/3200 mm
Gewicht leer/max.: 5200/7490 kg
Kaufpreis 2011: 18 900 Euro
Renovierungskosten: 2014 ca. 6000 Euro